

# Regionale Sprachgeschichte

## 1. Ringvorlesung der Gesellschaft für germanistische Sprachgeschichte

Wintersemester 2024/2025

Die allgemeine Sprachgeschichtsforschung zum Deutschen, so wie sie an deutschen Universitäten häufig unterrichtet und in den meisten Lehrbüchern zur deutschen Sprachgeschichte auch vermittelt wird, ist in weiten Teilen teleologisch auf die neuhochdeutsche Schrift- und Standardsprache hin orientiert. Dies zeigt sich zuvorderst auch daran, dass althochdeutsche Dialekte, das normalisierte Mittelhochdeutsche sowie das standardisierte Neuhochdeutsche in eine diachrone Abfolge gestellt werden (in der Lehre zeitbedingt mitunter auch gestellt werden müssen), etwa im Hinblick auf die Beschreibung von lautlichen und morphologischen Wandelprozessen. Hinzu kommt, dass die historischen Sprachstufen des Niederdeutschen (wenn überhaupt behandelt) als parallele Sonderentwicklungen zur hochdeutschen Sprachentwicklung gefasst werden, wobei die Vermittlung einer niederdeutschen Sprachgeschichte spätestens mit dem hochdeutschen Sprachenwechsel abbricht.

Vor dem Hintergrund dieser (zugegeben vielleicht etwas überspitzt formulierten) Zustandsbeschreibung hat sich besonders gegen Ende der 1990er und Anfang der 2000er Jahre in Deutschland eine Regionale Sprachgeschichtsforschung etabliert, die sich dezidiert als Gegenentwurf zu der oben skizzierten Geschichtsbetrachtung versteht. Hauptertrag dieser Forschungsrichtung ist ein Sonderheft „Regionale Sprachgeschichte“ der Zeitschrift für deutsche Philologie (Besch/Solms 1998) sowie 16 Handbuchartikel, die in der 2. Aufl. des HSK-Handbuchs „Sprachgeschichte“ (Besch et al. 2003) unter der Rubrik „Regionalsprachgeschichte“ erschienen sind und die einen ersten wertvollen Überblick über die Sprachentwicklung in einzelnen Regionen des Deutschen liefern (s. dazu auch den Sammelband von Berthele et al. 2003). Die Regionale Sprachgeschichte wird dort als eigenständige Forschungsdisziplin profiliert, nicht nur gegenüber der allgemeinen Sprachgeschichtsforschung, sondern auch gegenüber der historischen Dialektologie mit ihrem starken Fokus auf dialektale Raumstrukturen (vgl. Besch/Solms 1998: 2).

Aber wie jede Forschungsdisziplin hat auch die Regionale Sprachgeschichte mit theoretischen und methodischen Fallstricken zu kämpfen. So lässt sich z. B. mit Eickmans (1998: 36) dezidiert nach der Gegenstandsbestimmung einer Regionalen Sprachgeschichte fragen:

Wodurch konstituiert sich ein spezifischer Raum als Gegenstand einer regionalen Sprachgeschichte? Wie lassen sich historische Sprachregionen nach innen und außen hin abgrenzen und gliedern? Welche Dialekt- bzw. Spracheinteilungen können hierfür zugrunde gelegt werden?

Und bei Mattheier (1998: 145) heißt es zugespitzt auf die Sprachgeschichte der Rheinlande:

Inwieweit kann ein Raum, der sich historisch-politisch erst 1815/16 als Einheit konstituiert, eine regionale Sprachgeschichte haben, die bis ins frühe Mittelalter oder noch weiter zurückreicht?

Wir möchten diese und ähnliche Fragen zur Gegenstandsbestimmung als Ausgangspunkt nehmen, um uns im Rahmen einer Ringvorlesung systematisch mit der Sprachgeschichte einzelner Regionen in Deutschland und darüber hinaus zu beschäftigen. Das Konzept der Ringvorlesung sieht vor, sich der oben aufgeworfenen Raumfrage, d. h. letztlich dem Gegenstand der regionalen Sprachgeschichtsforschung, über historische Dialekträume zu

nähern, die wiederum begriffen werden als Spiegel historisch gewachsener und tradierter Kulturräume. So fragen wir bspw. nach der Sprachgeschichte im obersächsischen und thüringischen Raum und meinen damit alle Varietäten, die historisch dort gesprochen und geschrieben wurden, also nicht nur die ostmitteldeutschen Dialekte und Schreibsprachen, sondern auch die Dialekte in den ehemaligen Ostgebieten und in der Germania Slavica. Aus diesem Vorgehen lassen sich die folgenden übergreifenden Fragestellungen und Themen für die Ringvorlesung ableiten:

- Welche Dynamiken lassen sich in den einzelnen Regionen beobachten, bezogen auf die regionalen Varietäten, aber auch auf die Entwicklung der neuhochdeutschen Schrift- und Standardsprache? Wie verhält sich der Sprachwandel in einer Region zu den dortigen außersprachlichen Entwicklungen?
- Wie sieht das Sprach- und Varietätengefüge in einem Raum zu einer bestimmten Zeit aus? (Stichwort: „Vertikalisierung“). Welche Rolle spielt der Sprach- bzw. Varietätenkontakt?
- Wie und von wem wurden regionale Varietäten historisch verwendet? Wie wurden sie verstanden, wie bewertet, welche soziosymbolischen Funktionen kamen ihnen zu?

Die Ringvorlesung möchte damit einen umfassenden und zugleich systematischen Überblick über die Sprach- und Kulturgeschichte in verschiedenen Sprachräumen des Deutschen liefern. Das Format der Online-Ringvorlesung bietet sich aus unserer Sicht hervorragend für dieses Thema an, da das sehr spezialisierte Wissen zur Sprachgeschichte in verschiedenen Sprachräumen so universitätsübergreifend von Expertinnen und Experten bedient werden kann. Studierenden, Kolleginnen und Kollegen aus der Wissenschaft und interessierten Laien bietet sich damit die Möglichkeit, sich in Bezug auf die regionale Sprachgeschichte breit zu informieren. Auch werden Möglichkeiten zur Diskussion und zum kritischen Austausch geboten.

Zu den Sitzungen im Einzelnen (dienstags, 18:15–19:45):

15.10.2024: Einführung in das Thema (Alexander Werth, Universität Passau)

22.10.2024: Sprachgeschichte im Rhein-Maasländischen (Eva Büthe-Scheider, Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig / FAU Erlangen-Nürnberg)

29.10.2024: Sprachgeschichte im ostfränkischen Raum (Mechthild Habermann, FAU Erlangen-Nürnberg)

05.11.2024: Sprachgeschichte im bairischen Raum (Paul Rössler, Universität Regensburg)

12.11.2024: Sprachgeschichte im westfälischen Raum (Markus Denkler, Landschaftsverband Westfalen-Lippe)

19.11.2024: Sprachgeschichte im rheinfränkischen Raum (Philipp Rauth, Universität des Saarlandes)

26.11.2024: Sprachgeschichte im moselfränkischen Raum (Peter Gilles, Universität Luxemburg)

03.12.2024: Sprachgeschichte im obersächsischen und thüringischen Raum (Christine Ganslmayer, FAU Erlangen-Nürnberg)

10.12.2024: Sprachgeschichte im alemannischen Raum (Elvira Glaser, Universität Zürich)

17.12.2024: Sprachgeschichte im nordniederdeutschen Raum (Steffen Höder, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

07.01.2025: Sprachgeschichte im Berlin-Brandenburgischen Raum (Jürg Fleischer, HU Berlin)

14.01.2025: Sprachgeschichte im mecklenburgischen Raum (Klaas-Hinrich Ehlers, Universität Rostock)

21.01.2025: Von der regionalen zur gesamtdeutschen Sprachgeschichte: Tendenzen der Entregionalisierung (Hans Joachim Solms, Universität Halle)

28.01.2025: Klausur

Format: wöchentliche Zoom-Vorlesung. Die Vorlesung kann mit maximal 5 ECTS-LP an den Universitäten angerechnet werden, für die Anrechnung und die Abnahme der Prüfungsleistung ist die jeweilige Universität zuständig. Eine Klausur inkl. Musterlösung für die Abnahme der Prüfungsleistung wird zum Klausurtermin zur Verfügung gestellt.

Organisation: Gesellschaft für germanistische Sprachgeschichte, vertreten durch die Universität Passau, Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft.

Kontaktadresse: Univ.-Prof. Dr. Alexander Werth, Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft, Universität Passau, Innstraße 25, 94032 Passau, Telefon: +49(0)851/509-2780